

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 130 (2004)
Heft: 7: Transforming the Sixties

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kulturforum Westfalen, Münster (D)

(bö) Ernst Gisel, Architekt mit Jahrgang 1922, gewinnt einen von sieben Ankäufen und lässt damit Büros wie *Sauerbruch Hutton*, *Behnisch & Partner* oder *Coop Himmelb(l)au* hinter sich. Am europaweit ausgeschriebenen Wettbewerb kam auch keines der noch zusätzlich eingeladenen Büros (*Tadao Ando*, *Cesar Pelli*) in die Ränge. An der ersten Wettbewerbsstufe nahmen 197 Büros teil, davon sieben aus der Schweiz. In einem zweitägigen Diskussionsmarathon wählte die Jury fünf Projekte aus, die nun weiterbearbeitet werden.

Der Hindenburgplatz in Münster ist, so die Veranstalter, einer der grössten innerstädtischen Plätze Europas. Hier vor der barocken Schlossanlage will die Stadt in Zusammenarbeit mit dem Land Nordrhein-Westfalen und regionalen Institutionen eine Musikhalle und ein Museum für Gegenwartskunst für 80 Millionen Euro bauen.

Alle ausgezeichneten Projekte verteilen die verschiedenen Nutzungen mindestens auf zwei Bauten. So auch Ernst Gisels Vorschlag, der aber die zwei Gebäudegruppen nahe zusammenstellt und versucht, die Massstäblichkeit der nahen Altstadt zu übernehmen. Dabei bleibt ein grosser Teil des Hindenburgplatzes frei. Gemäss Jurybericht überzeugen insbesondere die gute Funktionalität und die individuelle Konzeption der einzelnen Raumsequenzen. An der «sensiblen Architekturhaltung» blieben in der Jury nur zwei untergeordnete Elemente umstritten: das Pergoladach, das den Blick auf das Schloss lenken soll, und die

tief liegenden, auf dem Garagendach angeordneten Baumreihen. Offenbar waren zeichenhafte Grossprojekte gefragt. Das zeigt sich vor allem bei den zur Weiterbearbeitung empfohlenen Projekten.

Preise

Preisgruppe (ohne Rangierung, zur Weiterbearbeitung empfohlen)

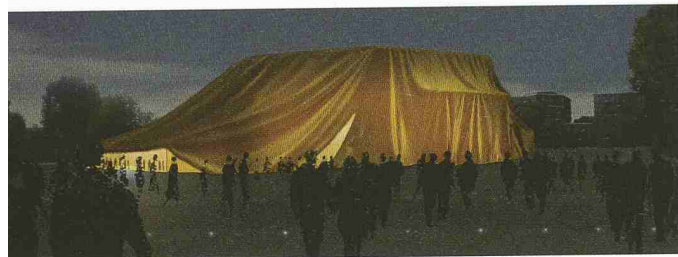
- Detlev Buhlke, Martin Kuhn, Dortmund
- Königs Architekten und Jörg Rekitke, Köln
- Ortner & Ortner Baukunst und rheinflügel baukunst, Düsseldorf
- Schmidt und Kunzemann Architekten, Kenzingen
- Architekturbüro [lu:p], Grub am Forst

Ankaufgruppe (ohne Rangierung)

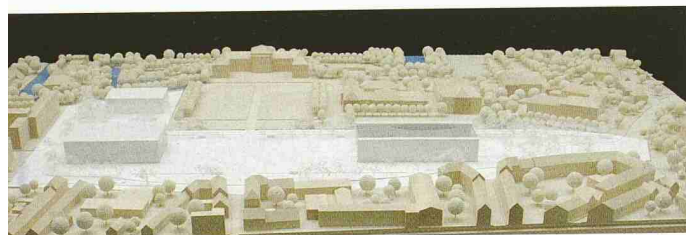
- Ernst Gisel und Marianne Gisel, Zürich; Mitarbeit: Corina Cadisch, Olivier Levis, Phillippe Rämi, Werner Schwander; Statik: Alex Heyer; Schallschutz: Bruno Gandet
- PASD Feldmeier + Wrede, Hagen
- magma architecture, Berlin
- Pussert Kosch Architekten, Dresden
- ASP Schweger Assoziierte, Berlin
- Neumann – Landwehr Architekten, Gross Glienicke
- Neugebauer + Rösch, Stuttgart

Fachpreisgericht

Maria Auböck, Hans-Dieter Colliinet, Michael Dauskardt, Werner Durth, Carl Fingerhuth, Dörte Gattermann, Gerhard Joksch, Peter Kulka, Karl-Heinz Petzinka, Hartwig Schultheiss, Donata Valentien, Friedrich Wolters



Faltenwurf (Ortner & Ortner Baukunst und rheinflügel baukunst)



Grösstmögliche Reduktion (Königs Architekten)



Eine der vielen «bipolaren» Situationen ([lu:p])

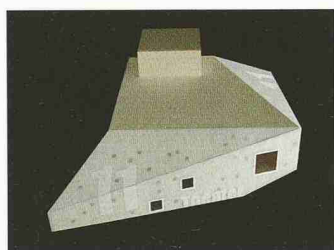


Zwei ineinander verschränkte Gebäudegruppen für das Kulturforum Westfalen in Münster (Ankauf, Ernst Gisel)



Umgestaltung und Erweiterung des Musicaltheaters (Zur Weiterbearbeitung empfohlen, EM2N Architekten mit Bauengineering)

Umbau Theater 11, Zürich



(bö) Gegenüber dem Hallenstadion in Zürich Oerlikon steht – seit 1966, nach Plänen von Karl Egender erbaut – das «Theater 11» oder auch bekannt als «Stadthof 11». Die internationalen Musical-, Tanz- und Theaterproduktionen verlangen nach mehr Publikumsplätzen. Dank Vorstudien kam die Stadt zum Schluss, dass eine Umgestaltung wesentlich billiger ist als eine Neubaulösung, wenn grosse Teile der Bausubstanz erhalten werden.

27,2 Millionen Franken geben EM2N Architekten und Bauengineering als verbindlichen Preis an. Sie haben den Gesamtleistungswettbewerb in Form eines Studienauftrags gewonnen, den die Stadt als Eigentümerin zusammen mit dem Kanton und der Freddy Burger Management als Nutzerin durchführte.

Das Team *Dietrich / Untertrifaller und Schöttli* entschieden sich für eine Vorwärtsstrategie: Mit zusätzlichen Mantelnutzungen wiesen sie eine höhere Wertschöpfung aus. Die Jury meint, dass die Mehrwerte an dieser Lage kaum im erforderlichen Umfang realisiert werden können und dass das zusätzliche Volumen den städtebaulichen Rahmen sprengen würde. Das Siegerprojekt wies die geringsten Kosten aus und ist geprägt vom engen finanziellen Rahmen. Die architektonische und

städtebauliche Umsetzung bietet aber trotzdem für ein Musicaltheater ein adäquates Ambiente.

Zur Weiterbearbeitung empfohlen
EM2N Architekten, Zürich; Bauengineering, Zürich; Baurealisation: Bosshard + Partner, Zürich; Bauingenieur: Aerni + Aerni, Zürich; 3-Plan Haustechnik, Raimann + Diener, Winterthur; Bühnentechnik: Nüssli, Hüttwilien; Licht/Ton: EBZ Eichenberger Electric, Dübendorf; Bakus Bauphysik & Akustik, Zürich; IG Innenarchitektur, Gastroplanung, Zürich; Brandschutzberatung: Hautle Anderegge + Partner, Solothurn; Fassadentechnik: Stäger + Nägeli, Zürich

Teilnehmende Teams

– Dietrich / Untertrifaller, Bregenz, und Heinz Schöttli, Schaffhausen; Halter Generalunternehmung, Zürich
– Angélil / Graham / Pfenninger / Scholl, Zürich; Mobag, Zürich

Fachpreisgericht

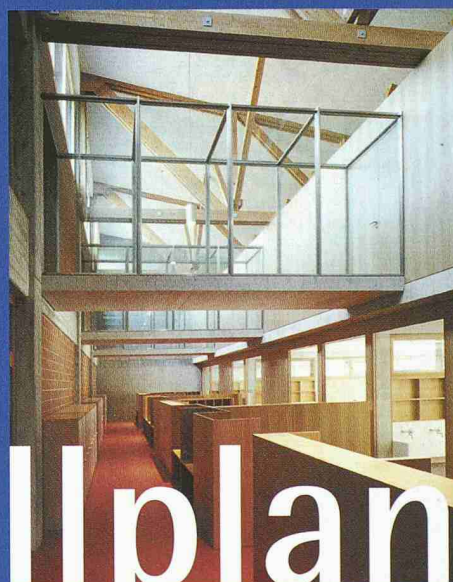
Stefan Bitterli, Kantonsbaumeister; Barbara Burren, Architektin; Peter Ess, Amt für Hochbauten; Christoph Frey, Architekt; Stefan Jauslin, Architekt; Jürg Rehsteiner, Amt für Städtebau; Andrin Schweizer, Architekt (Ersatz)



Das Ufo mit zusätzlichen Mantelnutzungen (Dietrich / Untertrifaller und Schöttli mit Halter)

Qualität Vertrauen Sicherheit

Kunde: Pablo Horváth, Architekt SIA/SWB, Chur
Projekt: Umnutzung bestehende Turnhalle in Kindergarten und zusätzliche Klassenzimmer der Kreisschule Maienfeld



Allplan 2004

Führende Lösungen
für Architekten und
Bauingenieure



NEMETSCHKEK
FIDES & PARTNER AG

Distribution und Vertrieb
Nemetschek Fides & Partner AG
8304 Wallisellen, 01 / 839 76 76
3011 Bern, 031 / 348 49 39, www.nfp.ch

Unser Partner in der Ostschweiz
CDS Bausoftware AG, Heerbrugg
071 / 727 94 94, www.cds-sieber.ch

Unser Partner in der Westschweiz
ACOSOFT SA, 1870 Monthey
024 / 471 94 81, www.acosoft.ch

Schule Mareg, Zuoz

(bö) Das Siegerprojekt lebt von der Etappierbarkeit. Wer nicht beide Situationen sieht – die 1. Etappe und den Endzustand –, versteht das Projekt nicht, meint *Andreas Hagmann* vom Siegerteam. In der ersten von drei Phasen will die Gemeinde Zuoz eine Primarschule mit einer Turnhalle und einer unterirdischen Parkgarage bauen. Mit diesen Bauten bildet das Siegerprojekt einen «Rücken». Die Spannungen, die in den Leerräumen des Dorfes spürbar sind, werden gekonnt fortgesetzt, schreibt die Jury. Mit den späteren Erweiterungen (Oberstufe, Kindergarten und Doppelturnhalle) verdichtet sich der Freiraum, und die Anlage wird Teil des Dorfes. Im Vergleich zu den anderen Vorschlägen weist das zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt ein geringes Gebäudevolumen auf.

Statt vier Baukörper schlagen *Niklaus Graber & Christoph Steiger* im Endausbau drei Volumen vor. Das Preisgericht kritisiert einzig den Allwetterplatz in der Mitte der Anlage, auf den sich ein Grossteil der Klassenzimmer orientiert.

Es wurden keine weiteren Projekte rangiert, denn die viel zu grossen Anlagen passen sich nicht ein. Ob sich die Architekturbüros zu stark an der mächtigen Anlage des Lyceum Alpinum orientiert haben? Jedenfalls verfügt die Gemeinde über ein bescheidenes Budget, und die Oberstufe ist vorerst für die

nächsten zehn Jahre im Lyceum eingemietet.

100 Büros bewarben sich für den anonymen Wettbewerb, davon wählte die Jury 10 Büros aus, davon zwei Architekten und Architektinnen unter 40 Jahren.

Preise

1. Rang / 1. Preis

Dieter Jüngling und Andreas Hagmann, Chur; Mitarbeit: Marcel Clerici, Martin Fuchs, Martin Geiger, Christian Koller, Benjamin Schäfer, Thomas Schwander

2. Rang / 2. Preis

Niklaus Graber & Christoph Steiger, Luzern; Mitarbeit: Alex Zollinger

3. Rundgang

– Gafner & Horisberger, Zürich
– Stauffer & Hasler, Frauenfeld

2. Rundgang

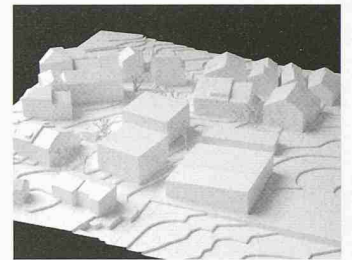
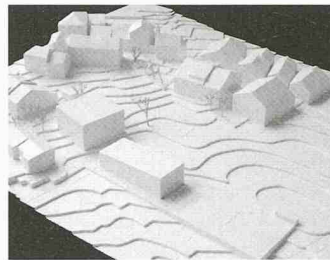
– Bearth & Deplazes, Chur
– weberbrunner, Zürich

1. Rundgang

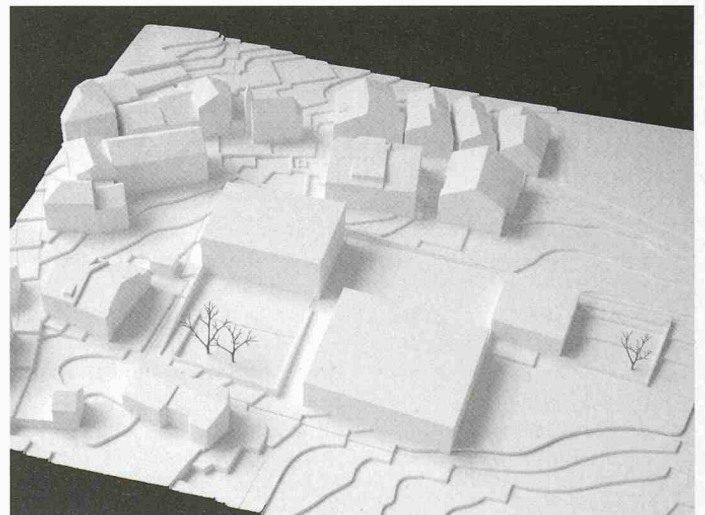
– Monika Kilga & Stephan Popp, Winterthur
– Hans-Jörg Ruch, St. Moritz
– Miroslav Sik, Zürich
– Giraudi & Wettstein, Lugano

Preisgericht

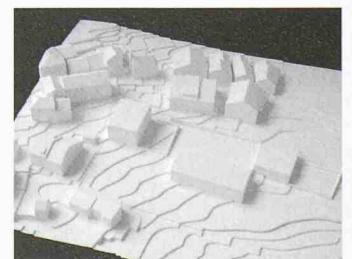
Gret Loewensberg, Architektin; Gion A. Caminada, Architekt; Marco Graber, Architekt; Dietrich Schwarz, Architekt; Heinz Masüger, Gemeindepräsident; Marcus Russi, Gemeinderat; Laurence Badilatti, Schulpräsidentin



1. Etappe und Endausbau
(2. Rang, Graber & Steiger)



Endausbau (oben) und 1. Etappe
(1. Rang, Jüngling und Hagmann)



Situation der neuen Schulanlage
im Endausbau: Oberstufe, Kindergarten,
Primarschule und Doppelturnhalle
(1. Rang, Jüngling und Hagmann)



Schulhaus Chapf (1. Rang, Franziska Felber, Tom Keller, Ueli Lehmann)

Erweiterungen Schulanlagen Chapf und Rooswis, Gossau ZH

(bö) Gleich zwei Wettbewerbe veranstaltete die Gemeinde Gossau gleichzeitig und mit demselben Preisgericht. Beides waren Erweiterungen einer bestehenden Schulanlage. Je sechs Teams konnten nach einer Präqualifikation an den anonymen Wettbewerben teilnehmen.

Der neue Kopfbau von *Felber, Keller und Lehmann* ist direkt an die bestehende Schule Chapf angebaut. In der Geometrie leicht ausgedreht, übernimmt das Bauvolumen die Dachkante des Baus aus den 1950er-Jahren: Ein überraschend frischer Umgang mit dem Bestand, der auch noch einen einladenden Zugang schafft. Das Projekt konnte sich in einer Überarbeitungsphase gegen das Zweit-rangierte durchsetzen.

Preise (Schulhaus Chapf)

1. Rang / 1. Preis (Überarbeitung, zur Ausführung empfohlen)
Franziska Felber, Tom Keller, Ueli Lehmann, Zürich; Mitarbeit: Stefanie Senkel
2. Rang / 2. Preis (Überarbeitung)
GXM, Alexandra Gübeli und Yves Milani, Zürich
3. Rang / 3. Preis
weberbrunner, Zürich; Mitarbeit: Laurent Baumgartner, Katrin Wagner, Oliver Löffler

Die Schulhausanlage Rooswis ergänzen moos.giuliani.herrmann mit einem überzeugend ins Gelände eingepassten, lang gestreckten Baukörper, wie die Jury schreibt.

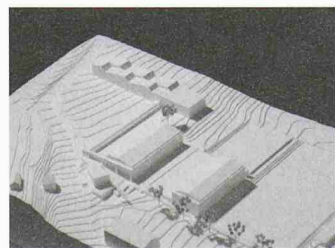
Die komplexe räumliche Disposition mit den schwer zu kontrollierenden Lichtverhältnissen bedingte aber eine sorgfältige Weiterbearbeitung.

Preise (Schulhaus Rooswis)

1. Rang / 1. Preis
moos.giuliani.herrmann, Uster; Mitarbeit: Alexandra Braun, Emanuel Landolt, Caroline Perren; Atelier für Planung und Tragkonstruktion, Zürich; Kunst: Pascal Seiler, Steg
2. Rang / 2. Preis
Hinder + Marti, Winterthur
3. Rang / 3. Preis
Dettling Wullschleger Bruhin, Zürich

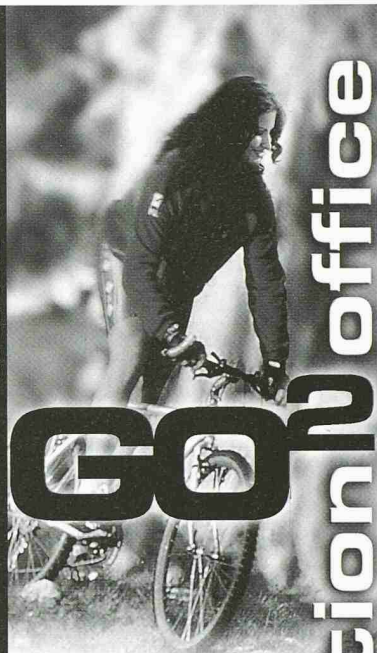
Preisgericht

Marcel Lenggenhager, Präsident Primarschulpflege; Eveline Moser, Präsidentin Liegenschaftskommission; Lukas Löffel, Primarschulpflege; Kristin Müller, Architektin; Detlef Horisberger, Architekt; Peter Weber, Architekt



Schulhaus Rooswis: lang gestreckte Erweiterung ins Gelände (1. Rang, moos.giuliani.herrmann)

WWW.JOMA.CH



GO office

JOMA-TRADING AG • 8355 AADORF • TEL. (052) 365 41 11 • INFO@JOMA.CH



Warum weniger...?

Es wird höchste Zeit, dass wir an unsere Büromöbel die gleichen Maßstäbe anlegen wie an unsere Freizeit-Sportgeräte:

- hochfunktional,
- individuell einstellbar,
- systemtechnisch ausgefeilt,
- ergonomisch und
- edel designed.

Grosse Büromöbel-Ausstellung

BÜROMÖBEL ZUM WOHLFÜHLEN

JOMA
AADORF
IHR PARTNER FÜR BÜROERGONOMIE

sedorama

Stühle | Tische | Objektmöbel

Design Wolfgang C.F. Mezger



Seire havana

Setzen Sie auf höchste Funktionalität und bestechendes Design.

Sedorama
Erich T. Utiger + Co.

Wegmühlegässli 8
3072 Ostermundigen 2

Telefon: 031 932 22 32

Telefax: 031 932 22 64

www.sedorama.ch

info@sedorama.ch

Sedorama. Sitzt.



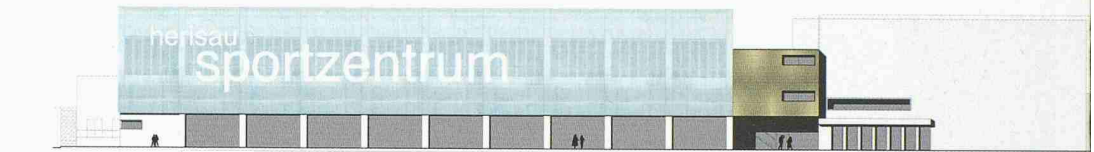
Geologische «Beobachtungsstation» in Cardada von Paolo Bürgi
(Bild: Archiv Cardada Impianti Turistici)

Rosa Barba 2003

(pd/aa) Der Europäische Landschaftsarchitekturpreis Rosa Barba 2003 ging zu gleichen Teilen an Paolo Bürgi, Camorino TI, und an Catherine Mosbach, Paris. Die Preisverleihung erfolgte im Rahmen der 3. Europäischen Landschaftsbiennale in Barcelona. Die beiden Preisträger wurden unter mehr als 500 Einsendungen ausgewählt, wie der BSLA schreibt. Bürgi erhielt die Auszeichnung für das Projekt auf der Cardada bei Locarno. Er gestaltete den Vorplatz der Bergstation der Luftseilbahn, die geologische Beobachtungsstation, den Spielpazierweg und den Aussichtsteg. Catherine Mosbach wurde geehrt für den neuen Botanischen Garten in Bordeaux. Der Botanische Garten schafft neben der Präsentation der Pflanzensammlung einen nutzbaren Freiraum an der Garonne.



Botanischer Garten in Bordeaux von Catherine Mosbach, Paris
(Bild: B.M.A. APPA)



Nordfassade: Bläulich schimmernde Kunststoffplatten wecken Assoziationen zu Eis (zur Weiterbearbeitung empfohlen, K&L Architekten)

Erweiterung Sportzentrum Herisau

(aa/bö) Das Sportzentrum vereinigt einiges unter einem Dach: eine Eishalle für 3000 Zuschauer, ein Hallenbad, eine Dreifachsporthalle und ein Restaurant. Nach 30-jährigem Bestehen müsse die Anlage gesamthaft saniert und die Attraktivität gesteigert werden. Die Einwohnergemeinde Herisau wählte im selektiven Verfahren fünf Teams aus und führte einen anonymen Studienauftrag durch. Zur Weiterbearbeitung empfiehlt die Jury einstimmig das Projekt von *K&L Architekten*. Die unterschiedlichen Bereiche Eishalle, Schwimmbad und Verbindungsbau treten auch in der Volumetrie in Erscheinung: Die Eishalle weckt mit bläulich schimmernden Kunststoffplatten Assoziationen zu Eis, schreibt die Jury, die Fassade des Schwimmbadteils ist grosszügig verglast, und der Verbindungsbau soll mit Kupferbändern verkleidet werden.

Die heterogene äussere Erscheinung wird im Innern fortgesetzt. Der Verbindungsbau beherbergt die gemeinsamen Funktionen, wie Foyer und Restaurant. Eine kaskadenförmige Treppe verbindet sämtliche Geschosse auf einer direkten Linie – «räumlich spannend und funktionell sinnvoll umgesetzt», schreibt die Jury. Anders das Projekt vom Team *müller verdan weineck*: Es verzichtet auf weitere Anbauten, schlägt jedoch mit der Erhöhung des Mitteltrak-

tes einen relativ tief greifenden Eingriff vor. Das Projekt besteche durch eine klare Volumetrie und ein zeitgemässes Erscheinungsbild. Im Innern vermisst die Jury jedoch die von aussen ersichtliche Klarheit – beispielsweise würden sich die Verkehrsflüsse durch die Anordnung von Kasse und Treppen gegenseitig behindern.

Zur Weiterbearbeitung empfohlen

K&L Architekten, St. Gallen,
Walt & Galmarini, Zürich, HL
Technik, Zürich / München

Teilnehmende Büros

– rausch.ladner.clerici. und Hauser
Rutishauser Suter, St. Gallen;
– Bosshard + Partner Architektur-
büro, Zürich
– OMG + Partner Architekten,
Winterthur
– müller verdan weineck, Zürich

Preisgericht

Daniela Merz-Sturzenegger, Gemeinderätin; Paul Vuilleumier, Gemeinderat; Christoph Buchmann, Präsident Betriebskommission; Richard Kunz, Präsident Genossenschaft; Kurt Schläpfer, Mitglied Begleitgruppe; Kurt Utz, Gemeindebaumeister; Jürg Spillmann, Spezialist Sauna; Harald Kannewischer, Spezialist Technik Schwimmbad; Jan Krarup, Architekt; Rolf R. Mäder, Experte Energie und Klima; Thomas Eigenmann, Raumplaner

Nordfassade: Dank Erhöhung des Mitteltraktes auf weitere Anbauten verzichtet (müller verdan weineck)

